



2020

40

JAHRE

GREENPEACE

Deutschland

GREENPEACE IN DEUTSCHLAND

Im Jahr 1980 kennt kaum jemand in Deutschland Greenpeace, Umweltschutz ist für viele ein Fremdwort. Das ändert sich nach der Gründung des deutschen Greenpeace-Büros: Die Umweltschützer*innen decken zahlreiche Umweltskandale auf, mutige Aktionen sorgen für Schlagzeilen und machen die Missstände einer breiten Öffentlichkeit bekannt. Damit setzt Greenpeace die Verantwortlichen immer wieder erfolgreich unter Druck und bewirkt Veränderungen.

Erfolge und Lösungen, die die Welt verändern

Seit Jahrzehnten zeigt Greenpeace, dass sich Erfolge für den Umweltschutz erreichen lassen – auch gegen mächtige Konzerne und uneinsichtige Regierungen. Mit mutigen Aktionen rund um den Globus, fachlicher und politischer Hintergrundarbeit und mit Hunderttausenden Unterstützer*innen weltweit gelingt es immer wieder, den nötigen Druck für Veränderungen aufzubauen.

Greenpeace-Kampagnen erzielen teils beachtliche Erfolge, wie etwa beim „Weltpark Antarktis“. Und Greenpeace-Lösungen zeigen immer wieder ganz konkret, dass es auch anders geht – Beispiele sind der klimafreundliche Kühlschrank „Greenfreeze“ oder das Spritsparauto „SmLE“. Greenpeace arbeitet mit anerkannten Instituten zusammen, um mögliche Wege in die Zukunft aufzuzeigen – von Energieszenarien und Vorschlägen, wie eine Verkehrswende gestaltet werden kann, über eine „Waldvision“ bis hin zu konkreten Schritten in Richtung einer echten Agrarwende.



1981 – Aktion gegen Atommüllversenkung

1971 Greenpeace gründet sich im kanadischen Vancouver: Eine Handvoll Umweltschützer sticht in See, um amerikanische Atomwaffentests auf der Insel Amchitka vor Alaska zu verhindern. Ab 1972 richten sich die Proteste auch gegen die französischen Atombombentests im Südpazifik.



1971 – Erster Greenpeace-Protest gegen Atomtests

1975 Start der Walekampagne: Aktivist*innen fahren im Pazifik mit Schlauchbooten in die Schusslinie der Harpunen.

1977 Greenpeace kauft die „Rainbow Warrior“, die ab 1978 ihren Dienst aufnimmt, und erhält Beobachterstatus bei der Internationalen Walfangkommission (IWC).

1978 Greenpeace deckt auf, dass europäische Länder Atommüll im Atlantik verklappen. Aktivist*innen setzen sich mit mutigen Schlauchbooteinsätzen dagegen ein.

1980 Gründung von Greenpeace Deutschland: Im Oktober findet der erste Protest an der „Kronos Titan“ in Nordenham gegen die Verklappung von Dünnsäure ins Meer statt – seit 1990 ist diese Praxis in der Nordsee verboten.

1981 Auftakt der Chemiekampagne: Zwei Aktivist*innen verharren 26 Stunden auf dem Schlot der Firma Boehringer, die die Umwelt mit Dioxinen und anderen hochgiftigen Chemikalien verseucht. Drei Jahre später schließen die Behörden die Chemiefabrik.

1982 Die IWC beschließt das Verbot des kommerziellen Walfangs ab 1986. ▶ Krach im deutschen Büro über den Führungsstil: Einige Ehrenamtliche steigen aus und gründen Robin Wood.

1981 – Greenpeace-Protest gegen die Giftschleuder Boehringer



1983 Der EG-Umweltrat beschließt ein Einfuhrverbot für Jungrobbenfelle – Greenpeace hatte die Kampagne gegen die kommerzielle Robbenjagd Mitte der 70er-Jahre in Neufundland begonnen und weltweit viele Unterstützer*innen für das Anliegen motivieren können. ▶ Start der Arbeit gegen Treibnetzfisherei und Beginn der Antarktiskampagne: Greenpeace fordert einen „Weltpark Antarktis“, um den Kontinent vor Ressourcenabbau und Zerstörung zu bewahren. ▶ Die London Dumping Convention beschließt ein Moratorium gegen die Versenkung von Atommüll im Meer.

1984 Greenpeacer*innen protestieren zeitgleich in acht europäischen Ländern an den Schloten von Kraftwerken, um ein Zeichen gegen sauren Regen und Waldsterben zu setzen.



1984 – Protest an Kohlekraftwerken

1985 In Deutschland nimmt die „Beluga“ ihre Arbeit auf, sie hat ein Chemielabor an Bord: Im Fokus stehen vor allem Papierhersteller, die ihre Abwässer einleiten. ▶ Die „Rainbow Warrior“ wird im neuseeländischen Auckland vom französischen Geheimdienst versenkt, ein Greenpeace-Fotograf stirbt. Das Schiff war auf dem Weg in Richtung Moruroa, um gegen französische Atombombentests zu protestieren.

1986 Der Super-GAU im ukrainischen Atomkraftwerk Tschernobyl erschüttert die Welt – Greenpeace verstärkt die Kampagnenarbeit gegen die gefährliche Atomkraft und für eine Wende hin zu Erneuerbaren Energien.

1987 Eine Greenpeace-Antarktisstation wird etabliert. ▶ Greenpeace gründet das „Bergwaldprojekt“ mit Freiwilligen pflanzen Bäume gegen das Waldsterben.



Seit 1983 – Aktionen gegen Treibnetzfisherei

1987 – Greenpeace
eröffnet Antarktisstation



GREENPEACE BRINGT NICHT NUR UMWELTSKANDALE ANS LICHT,

sondern entwickelt auch alternative Lösungen. 1993 zeigt der „Greenfreeze“: Kühlschränke lassen sich ohne FCKW und FKW – und somit ozon- und klimaschonend – herstellen. Und 2002 präsentiert Greenpeace der deutschen Autoindustrie ein Dieselauto mit nachträglich eingebautem Dieselrußfilter – so widerlegt die Umweltorganisation die Behauptung der Autohersteller, eine Nachrüstung bereits ausgelieferter PKW sei nicht machbar.

1988 Das deutsche Greenpeace-Büro startet eine Kampagne gegen illegale Giftmüll-exporte aus Industrieländern nach Afrika, Lateinamerika sowie Osteuropa. Akribische Recherchen zu den Müllschiebereien werden veröffentlicht. Diverse Rückholaktionen, etwa aus Rumänien und Albanien, setzen ab 1992 die Deutsche Regierung massiv unter Druck. 1994 der Erfolg: Die Mitgliedsstaaten der Basler Konvention beschließen das generelle Exportverbot für Giftmüll aus den reichen OECD-Staaten in den Rest der Welt.

1989 Kampagne gegen den Ozonkiller FCKW: Über 200 Greenpeacer*innen protestieren auf dem Gelände von Hoechst. ▶ Das Greenpeace-Magazin erscheint auf chlorfrei gebleichtem Papier. ▶ Greenpeace-Aktivist*innen empfangen einen Atomwaffen tragenden, britischen Flugzeugträger im Hamburger Hafen und sorgen mit einer Projektion für Transparenz. ▶ Deutsche Behörden stellen ab 1989 keine weiteren Genehmigungen zur Verklappung von Dünnsäure in der Nordsee aus.

1990 Die „Beluga“ entlarvt auf einer mehrmonatigen Elbfahrt Flussverschmutzer in Ost und West. ▶ Das Greenpeace-Kinder- und Jugendprojekt wird aus der Taufe gehoben. ▶ Großplakate prangern bundesweit die Chefs der Chemieindustrie an: „Alle reden vom Klima – wir ruinieren es“. ▶ Greenpeace veröffentlicht geheim gehaltene Routen, auf denen in Deutschland Atommüll transportiert wird. ▶ Greenpeace-Aktivist*innen stoppen immer wieder Atomtransporte, auch aus Deutschland, nach Großbritannien – Greenpeace setzt sich jahrelang gegen die sogenannte „Wiederaufarbeitung“ und die dafür notwendigen Transporte der gefährlichen Fracht ein.

1991 Das Antarktisschutzprotokoll, das den Rohstoffabbau für 50 Jahre verbietet, wird unterzeichnet. ▶ Greenpeace bringt ein Plagiat des „Spiegel“ heraus – auf chlorfrei gebleichtem Tiefdruckpapier. Die Verlage bestreiten bis dato, dass das ohne Qualitätsverlust möglich sei. Nun wissen sie es besser. ▶ Die UN beschließen ein weltweites Verbot der Treibnetzfisherei.



1989 – FCKW-Aktion bei Hoechst



1991 – Protest gegen Atomwüsttransporte quer durch Europa

1992 Greenpeace entwickelt mit einer ostdeutschen Firma den „Greenfreeze“, den ersten Kühlschrank ohne FCKW und FKW – 1993 läuft der erste Ökokühlschrank vom Band, der „Greenfreeze“ startet seinen weltweiten Siegeszug.

► Aktivist*innen bringen dem deutschen Umweltminister radioaktiv kontaminierten Sand aus der Umgebung der britischen „Wiederaufarbeitungsanlage“ Sellafield, die auch deutschen Atommüll verarbeitet.



1992 – Giftmüllrückholaktion in Rumänien

1993 Seit 1978 kämpfen Greenpeace*innen gegen die Entsorgung von Atommüll auf hoher See – doch trotz des 1983 beschlossenen Moratoriums wird weiter radioaktives Material versenkt. 1993 dokumentieren Greenpeace-Aktivist*innen, wie ein russisches Schiff flüssigen Müll ins Japanische Meer pumpt. Der internationale Druck für ein Ende dieser Praxis wächst – im selben Jahr beschließt die London Dumping Convention ein weltweites Verbot, Atommüll auf den Meeren zu entsorgen. ► Erste Proteste gegen den Kahlschlag in den letzten Urwäldern Kanadas.

1994 Die IWC richtet ein Walschutzgebiet in antarktischen Gewässern ein. ► Greenpeace entwirft ein Konzept für eine ökologische Steuerreform. ► Im Lübecker Stadforst initiiert Greenpeace den ersten naturnah genutzten Wald Deutschlands mit. ► Das Verbot der Giftmüllverbrennung auf See tritt in Kraft.

1995 Über Wochen protestieren Greenpeace-Aktivist*innen gegen die geplante Versenkung der ausgedienten Öltank- und Verladeplattform „Brent Spar“ durch Shell im Atlantik. Nach einer Welle der öffentlichen Empörung gibt der Ölmulti nach, die „Brent

1995 – „Brent Spar“-Kampagne:
Das Meer ist keine Müllkippe!



FRIEDLICH, INTERNATIONAL, UNABHÄNGIG –

das sind die Grundprinzipien von Greenpeace. Internationalität mit über 55 Ländervertretungen weltweit ist dabei eine besondere Stärke – und in Zeiten zunehmender Globalisierung unverzichtbar. Allein in Deutschland hat Greenpeace mehr als 600.000 Unterstützer*innen. Sie sichern die finanzielle Unabhängigkeit und die politische Durchschlagskraft – und machen erfolgreiche Greenpeace-Kampagnen überhaupt erst möglich: So kann die Umweltschutzorganisation unabhängig von Regierungen, Parteien und wirtschaftlichen Interessengruppen arbeiten.

GREENPEACE FÖRDERT DIE WEITER- ENTWICKLUNG DER GESELLSCHAFT,

und das weit über den
Umweltschutz hinaus. Immer
wieder gibt es dafür anerken-
nendes Lob von namhafter
Stelle – von der UNO, der
Weltbank, Regierungen und
Behörden. Vieles, was Green-
peace einst anprangerte, wird
heute als gesetzwidrig verfolgt
– etwa die Giftmüllentsorgung
in Entwicklungsländer.

Spar“ wird an Land entsorgt. ▶ Greenpeace stellt mit „Cyrus“ den Prototyp einer Photo-
voltaikanlage für ein Einfamilienhaus vor. ▶ Die Wälder von Komi in Russland sind
UNESCO-Weltnaturerbe – Greenpeace hatte sich im Rahmen der Kampagne zur Rettung
der letzten Urwälder dafür stark gemacht. ▶ Auftakt langjähriger Greenpeace-Proteste
gegen den finnischen Papierhersteller Enso, ab 1998 Stora Enso, der auch den deutschen
Markt mit Papier bedient und dafür finnische Urwälder kahl schlägt.

1996 Kampagnenauftakt gegen Gentechnik in der Landwirtschaft, unter anderem
mit Protesten an Schiffen, die erstmals Gen-Soja aus den USA nach Europa bringen.

▶ Greenpeace präsentiert den
„SmILE“, ein serienreifes Auto, das
rund die Hälfte Sprit einspart.

▶ Konfrontation mit Heringsfän-
gern im Ärmelkanal, die für die
Überfischung der Nordsee mitver-
antwortlich sind. Greenpeace stellt
„Prinzipien für eine ökologisch
verträgliche Fischerei“ vor. ▶ Seit
1971 engagieren sich Greenpeace-
Aktivist*innen auf allen Ebenen
gegen Atomversuche – nun einigt
sich die UN auf einen Atomtest-
stopp.



1997 – Greenpeace-Protest gegen
Gentechnik in Lebensmitteln

1997 Das EinkaufsNetz, die Verbraucherorganisation von Greenpeace, setzt sich für
mehr Sicherheit und Qualität bei Lebensmitteln und Konsumprodukten ein, es arbeitet
bis 2006. ▶ Greenpeace beginnt die Kampagne zum Schutz des Great-Bear-Regenwaldes.

1998 Langfristiger Erfolg der „Brent Spar“-Kampagne: Ein gene-
relles Versenkungsverbot für Ölplattformen wird verabschiedet.

▶ Das „genetiXproject“ ist eine Jugendkampagne von Greenpeace:
Jugendliche sagen „Nein“ zum Butterfinger, einem Schokoriegel mit
genmanipuliertem Mais. Der Produzent Nestlé nimmt in Deutsch-
land den Riegel vom Markt. ▶ Zehntausende beteiligen sich an der
„Aktion Stromwechsel“ und erklären, dass sie auf Ökostrom um-
steigen würden.

1999 Aktivist*innen enthüllen, dass die Raiffeisen eG mit Genmais
von Novartis handelt. ▶ Deutsche Supermarktketten erklären im Zuge
der Greenpeace-Proteste, bei ihren Lebensmitteleigenmarken auf
Gentechnik zu verzichten. ▶ Nach der „Aktion Stromwechsel“ und im
Zuge der Strommarktliberalisierung sucht Greenpeace einen Energie-
versorger, der die strengen Ökostromkriterien der Umweltschutz-
organisation erfüllt – erfolglos. So geht Greenpeace die Aufgabe selbst
an: 1999 gründet sich Greenpeace Energy eG, im Januar 2000 läuft das
Geschäft mit den ersten 186 Kunden an.



1998 – genetiXproject gegen Gentechnik

2000 Greenpeace deckt auf, dass das Europäische Patentamt (EPA) ein Patent auf die Züchtung menschlicher Embryonen erteilt hat. Aktivist*innen mauern die Eingänge des EPA zu und fordern „Stoppt Patente auf Leben“. ▶ Greenpeace startet eine mehrmonatige Schiffstour in den Amazonas – und in Deutschland protestieren Aktivist*innen an Schiffen, die illegal gefälltes Urwaldholz geladen haben.

2001 Über Jahre protestiert Greenpeace gegen das schwer abbaubare, hochgiftige Tributylzinn (TBT) in Schiffsanstrichen, nun der Erfolg: Die Internationale Seeschiffahrts-Organisation beschließt ein Verbot, gültig ab 2003.

2002 Eine Kampagne gegen gesundheitsschädlichen Dieselruß soll deutsche Autobauer dazu bewegen, Dieselrußfilter in ihre Fahrzeuge einzubauen – Greenpeace zeigt, dass das möglich ist.

2003 „Nein“ zum Irakkrieg! Weltweit setzen sich Greenpeacer*innen für den Frieden ein. ▶ Die Umweltstiftung Greenpeace, die seit 1999 besteht, und der Greenpeace e.V. retten den „Tierpark Arche Warder“ aus der Insolvenz, um seltene europäische Nutztierassen vor dem Aussterben zu bewahren.

2004 Der Ratgeber „Essen ohne Gentechnik“ wird erstmals veröffentlicht, in den Folgejahren immer wieder aktualisiert, ergänzt und millionenfach von Konsument*innen angefordert. ▶ Greenpeacer*innen setzen sich in Nord- und Ostsee aktiv für die Einrichtung von Meeresschutzgebieten ein. ▶ Greenpeace und andere Umweltorganisationen hatten sich über Jahre für den Schutz des hessischen Kellerwaldes eingesetzt. Seit 2004 ist der einzigartige Buchenwald ein Nationalpark, seit 2011 UNESCO-Welterbe.

2005 Der Ratgeber „Essen ohne Pestizide“ erscheint – auch er wird über die Folgejahre immer wieder aktualisiert und ergänzt. Er sensibilisiert Verbraucher*innen und initiiert Veränderungen auf dem Markt. ▶ Die Kampagne „SOS Weltmeer“ dokumentiert Überfischung sowie Verschmutzung der Meere und fordert echte Schutzgebiete. ▶ Mit einem Dinosaurier aus Schrott touren Greenpeacer*innen durchs Land, sie protestieren gegen die geplante Laufzeitverlängerung für deutsche Atomkraftwerke. ▶ Jahrelang hatte sich Greenpeace gegen Atomtransporte in die sogenannten „Wiederaufarbeitungsanlagen“ in Frankreich und Großbritannien stark gemacht – nun werden sie aus Deutschland eingestellt.



2000 – Protest am Europäischen Patentamt



2004 – Einsatz für den Meeresschutz



2003 – Greenpeace-Aktion auf dem Brandenburger Tor gegen den drohenden Irakkrieg

GREENPEACE WICHTIGER DENN JE:

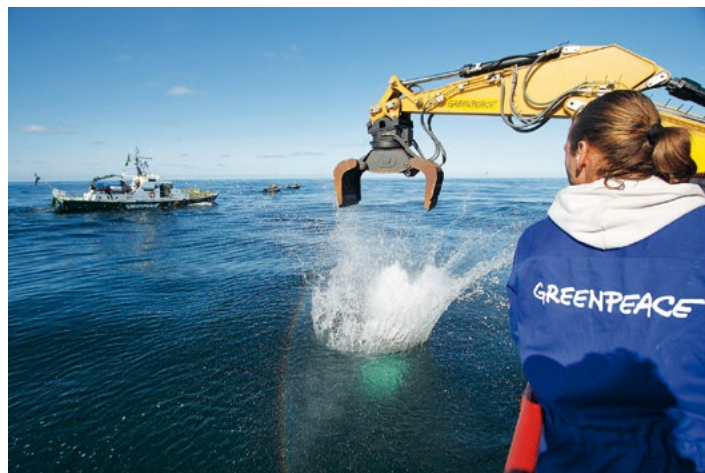
Umwelt und Wirtschaft werden immer wieder gegeneinander ausgespielt, ökologische Probleme verschwinden oft zu schnell von der politischen Tagesordnung und aus den Medien. Greenpeace wirkt dem entgegen und setzt sich für das elementarste Anliegen ein: den Schutz der Lebensgrundlagen – und damit für eine lebenswerte Zukunft nachfolgender Generationen.

2006 Greenpeace-Aktivist*innen nehmen Proben gentechnisch veränderter Maispflanzen auf einem Feld in Nordrhein Westfalen. Der Mais der Firma Monsanto enthält Gift, das nicht nur Schädlinge, sondern auch andere Insekten tötet. ► Greenpeace zeigt auf, wie der Amazonas-Regenwald zerstört wird, um Soja für Futtermittel anzubauen. Die Großen der Lebens- und Futtermittelunternehmen stimmen einem befristeten Moratorium zu: Soja aus Regenwaldzerstörung im brasilianischen Amazonasgebiet soll nicht mehr auf den Markt kommen. In den Folgejahren wird das Moratorium immer wieder verlängert, 2016 wird es entfristet.

2007 Mit der Studie „Plan B“ legt Greenpeace ein nationales Energie- und Klimaschutzkonzept bis 2020 vor: Atomausstieg und Klimaschutz sind vereinbar! ► Greenpeace zeigt, dass für die hohe Nachfrage nach Palmöl – auch von der Kosmetik- und Lebensmittelbranche – wertvolle Regenwälder und Torfböden in Indonesien zerstört werden. Das ist der Auftakt einer langjährigen Kampagne.

2008 Greenpeace-Aktivist*innen versenken Hunderte Natursteine am Sylter Außenriff, um das ausgewiesene Schutzgebiet vor Zerstörungen durch die Grundschleppnetzfischerei zu bewahren. ► Das Meeresmuseum „Ozeaneum“ in Stralsund wird eröffnet – darin die eindruckliche Greenpeace-Ausstellung „1:1 Riesen der Meere“. ► Der Einsatz von Treibnetzen ist nun auch in allen EU-Gewässern untersagt. Die UN hatte ihn bereits 1991 verboten, allerdings gab es Schlupflöcher, die in den Folgejahren geschlossen wurden.

2009 Nach jahrelanger Greenpeace-Kampagne werden in Nordfinnland acht Urwaldgebiete von insgesamt rund 100.000 Hektar unter Schutz gestellt, ein weiteres Schutzgebiet von 150.000 Hektar folgt ein Jahr später. ► Die Banken- und Wirtschaftskrise erschüttert auch Deutschland. Als Reaktion auf die milliardenschwere Unterstützung der Bundesregierung für kriselnde Geldinstitute protestieren Greenpeace-Aktivist*innen an der Zentrale der Deutschen Bank in Frankfurt: „Wäre die Welt eine Bank, hättest ihr sie längst gerettet.“ Die Umweltschützer*innen fordern die Bundesregierung auf, mehr Geld in Klimaschutzprojekte in Entwicklungsländern zu investieren. ► Greenpeace-Proteste unter dem Motto „Atomkraft schadet Deutschland“ richten sich gegen die Pläne der Energiekonzerne, die Laufzeit der Atommeiler zu verlängern. ► Aus für Gen-Mais MON810 in Deutschland.



2008 – Greenpeace-Protest für echte Meeresschutzgebiete im Sylter Außenriff

2010 Der Greenpeace-Kühlschrank „SolarChill“ wird von der Weltgesundheitsorganisation für den weltweiten Einsatz zugelassen. Der Impfstoffkühlschrank ist FCKW- und FKW-frei und läuft mit Sonnenenergie. ► Greenpeace deckt über Jahre Fälle illegaler Abholzung auf – nun verabschiedet die EU ein Gesetz, das den Handel mit diesen Hölzern verbietet.

2011 Im japanischen AKW Fukushima Daiichi kommt es zum atomaren Super-GAU. Greenpeace entsendet ein internationales Expertenteam, um unabhängige Messungen vorzunehmen und die Ergebnisse der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Greenpeace ist bis heute kontinuierlich vor Ort aktiv und setzt Impulse für die Energiewende in Japan. ► In Deutschland wird der Atomausstieg beschlossen. ► „Der Plan“ ist das Greenpeace-Szenario für einen kompletten Umstieg auf erneuerbare Energien in Deutschland. ► Flüsse und Ozeane werden durch Chemikalien belastet, die bei der Textilproduktion verwendet werden. Die Detox-Kampagne beginnt 2011 und erzielt über Jahre einen Erfolg nach dem anderen. Sie ist ein Weckruf für die gesamte Branche und initiiert enorme Veränderungen.



2011 – Nach dem Super-GAU im japanischen Atomkraftwerk Fukushima misst ein Greenpeace-Strahlenexperte die radioaktive Kontamination

GREENPEACE MOTIVIERT ZUM UMWELTENGAGEMENT,

zum kritischen Umgang mit Institutionen und damit gegen Politikverdrossenheit und Resignation. Tausende Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die sich ehrenamtlich für Greenpeace-Themen einsetzen, tragen die Arbeit der Organisation bis in die letzte Ecke der Republik. Sie sind sind Beweis einer lebendigen, demokratischen Gesellschaft. Greenpeace ist überzeugt, dass jeder und jede Einzelne zur Veränderung der Welt beitragen kann!

2009 – Greenpeace-Aktivist*innen protestieren auf dem Atomkraftwerk Unterweser





2013 – Proteste gegen Ölbohrungen in der Arktis und für die Freilassung von Aktivist*innen aus russischer Haft

2012 Ein Greenpeace-Schiff kreuzt vor der Westküste Afrikas, Aktivist*innen protestieren gegen die Ausbeutung dortiger Fischgründe durch subventionierte europäische Riesentrawler – die zeitnahe Reaktion: Senegal hebt 29 Fischereilizenzen für nicht afrikanische Trawler auf.

► Atomkraftwerke sind gefährlich – über Landesgrenzen hinweg! Greenpeace-Aktivist*innen protestieren auf dem Gelände der schwedischen AKW Forsmark und Ringhals und zeigen so eindrücklich Sicherheitslücken auf.

► Greenpeace setzt sich länderübergreifend für den Schutz der Arktis ein.

2013 Die Einrichtung des „Nationalpark Schwarzwald“ ab 2014 wird beschlossen – ein Erfolg der jahrelangen Kampagne der Umweltbewegung in Baden-Württemberg. Greenpeace hatte sich besonders über die regionalen, ehrenamtlichen Greenpeace-Gruppen für einen Nationalpark eingesetzt. ► Schließung der umweltbelastenden Zellulosefabrik am sibirischen Baikalsee – Greenpeace hatte 15 Jahre dafür gekämpft. ► 28 Greenpeace-Aktivist*innen und zwei freie Journalisten sitzen für ihren

Einsatz gegen die Ölförderung in der Arktis rund zwei Monate in russischer Haft.

► Greenpeace setzt sich für ein Verbot von Pestiziden ein, die für Bienen besonders gefährlich sind.

2014 In der Lausitz demonstrieren rund 7500 Menschen mit einer Menschenkette gegen Braunkohle und für eine echte Energiewende. ► Greenpeace-Aktivist*innen protestieren europaweit gegen alternde AKW.

2015 Raus aus den fossilen Energien: Bei der Klimakonferenz in Paris werden ambitionierte Ziele gesetzt. ► Proteste von Greenpeace und Verbraucher*innen zeigen Wirkung: Wiesenhof und McDonald’s wollen künftig gentechnikfreies Hühnerfutter nutzen.



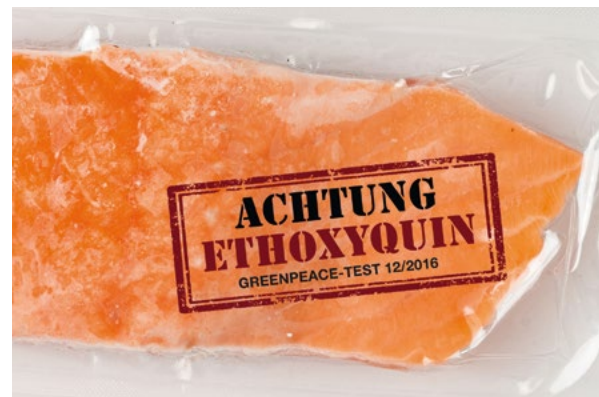
2014 – Lausitz:
Demonstration gegen
Kohletagebaue

2016 Nach jahrzehntelangem Greenpeace-Einsatz und langen Verhandlungen werden 85 Prozent der bewaldeten Fläche des westkanadischen Great-Bear-Regenwaldes langfristig vor industrieller Abholzung geschützt. ▶ Demokratie braucht Transparenz: Greenpeace Niederlande veröffentlicht geheim gehaltene Vertragstexte des Handelsabkommens TTIP. ▶ Auf Vogelschutzinseln in der Nordsee sammeln Greenpeace-Ehrenamtliche Plastikmüll. ▶ In Zusammenarbeit mit der indigenen Bevölkerung stoppen Greenpeace-Aktivist*innen ein Staudammprojekt der brasilianischen Regierung am Amazonas. ▶ Nach Greenpeace-Protesten erfolgt das Aus für die Pläne des Ölkonzerns Dea, im schleswig-holsteinischen Nationalpark Wattenmeer nach Öl zu bohren. ▶ Nach Funden der Chemikalie Ethoxyquin in Speisefischen aus konventioneller Aquakultur fordert Greenpeace, das bedenkliche Pflanzenschutzmittel als Futtermittelzusatz zu verbieten – der Zusatzstoff wird ab 2020 verboten.

2017 Mit kreativen, friedlichen Protesten lenken Greenpeace-Aktivist*innen bereits Monate vor und während des G20-Gipfels in Hamburg die Aufmerksamkeit auf die zentrale Botschaft: „Planet Earth First“. ▶ Der Outdoor-Ausrüster Gore Fabrics erklärt, die gefährliche Chemikaliengruppe der PFCs ab 2023 aus seinen Gore-Tex-Produkten zu verbannen – ein Erfolg der Detox-Kampagne und ein eindrückliches Signal an die Outdoorbranche. ▶ Der Braunkohlekonzern LEAG gibt den neuen Tagebau Jänschwalde Nord auf – Greenpeace hatte sich mit der Bevölkerung jahrelang dafür eingesetzt. ▶ Millionen Menschen setzen sich mit Greenpeace im Rahmen der „Save the Arctic“-Kampagne gegen die industrielle Ausbeutung der Arktis ein, ein Erfolg: Die EU und neun Staaten einigen sich auf den Schutz des Nordpolarmeers vor der unregulierten, kommerziellen Fischerei, zunächst für 16 Jahre.



2016 – Einsicht in TTIP-Unterlagen: Ein gläserner Leseraum in Berlin schafft Transparenz



2016 – Greenpeace deckt auf: Speisefische aus Aquakulturen sind mit dem Pflanzenschutzmittel Ethoxyquin belastet

2017 – Friedlicher Klimaprotest auf der Elbe in Hamburg anlässlich des G20-Gipfels





2018 – Greenpeace setzt sich für ein Schutzgebiet im antarktischen Weddellmeer ein

2018 Drei Millionen Menschen fordern mit Greenpeace ein Schutzgebiet im antarktischen Weddellmeer. Teilerfolg: Der Branchenverband der Krillindustrie erklärt, das Weddellmeer und wichtige Wildtiernahrungsgründe um die antarktische Halbinsel zu schonen. ► Die brasilianische Umweltschutzbehörde IBAMA erteilt dem französischen Ölkonzern Total eine Absage für Bohrpläne nahe dem Amazonasriff, gegen die sich Greenpeace eingesetzt hatte. ► Der Hambacher Wald soll für die Erweiterung des angrenzenden Kohletagebaus weichen – er wird im Herbst 2018 zum Symbol der verfehlten Energie- und Klimapolitik Deutschlands. Greenpeace protestiert mit Zehntausenden Menschen für den Erhalt des Waldes und für den Ausstieg aus der klimaschädlichen Kohleverbrennung.

2019 „Greenwire“, die Mitmachplattform für Greenpeace-Ehrenamtliche und andere Umweltaktive, geht online. ► Eine globale Schiffsexpedition deckt die Bedrohung der Ozeane auf und drängt auf ein internationales UN-Abkommen zum Schutz der Hohen See. ► Drei Familien, deren Lebensgrundlage von der Erderhitzung bedroht ist, klagen gemeinsam mit Greenpeace für wirksamen Klimaschutz. ► Der Berliner Senat lässt die gängige Schweinehaltung vom Bundesverfassungsgericht prüfen. Auslöser für die Normenkontrollklage, die nur ein Bundesland auf den Weg bringen kann, war ein von Greenpeace veröffentlichtes Rechtsgutachten. ► Russland stellt das Herzstück des Dvinsky-Urwaldgebietes unter Schutz. Dafür hat sich Greenpeace jahrzehntelang eingesetzt. ► Die Klimaschutzbewegung wächst enorm – das ist Hoffnung und Motivation für all die Greenpeace-Aktivist*innen, die sich weltweit und über Jahre gegen Kohle, gegen eine klimaschädliche Verkehrs- und Agrarpolitik, für saubere erneuerbare Energien und mehr politischen Mut eingesetzt haben!

2018 – Zehntausende protestieren am Hambacher Wald für Klimaschutz und feiern den vorläufigen Rodungsstopp





Ehrenamtliches Engagement

Die Umwelt liegt Ihnen am Herzen? Mitmachen!

Finden auch Sie, dass Politiker*innen in Sachen Umweltschutz mehr leisten könnten? Oder bereiten Ihnen die Medienberichte über die Erderhitzung und den dramatischen Verlust der Artenvielfalt Sorgen? Ärgern Sie sich auch über lapidare Erklärungen von Konzernchefs, warum überschrittene Abgasgrenzwerte gar nicht illegal seien? Wenn Ihnen diese oder ähnliche Themen am Herzen liegen, dann sind Sie bei uns richtig. Helfen Sie mit, etwas zu verändern!

Aktivismus hat viele Gesichter: ob bei Demonstrationen oder Infoaktionen auf der Straße, Hilfe bei Recherchen in Supermärkten oder einem Mausklick für eine Onlinepetition von der heimischen Couch aus – die Möglichkeiten sind vielfältig, und alle helfen, die Ziele für die Umwelt zu erreichen.

Ganz egal, welche Erfahrung Sie haben oder wie alt Sie sind:

Sie können etwas bewegen!

Aktiv sein für Klima- und Umweltschutz, jederzeit und überall

Auf der Onlineplattform Greenwire finden Sie alle Mitmachmöglichkeiten, um gemeinsam mit Greenpeace für den Klima- und Umweltschutz aktiv zu werden.

Hier können Sie sich direkt an den Greenpeace-Kampagnen beteiligen, sich informieren, sich mit anderen Menschen austauschen und sich untereinander vernetzen. Lernen Sie Menschen aus Ihrer Umgebung kennen, um gemeinsam mit grünen Projekten loszulegen und so aktiven Umweltschutz zu leisten.

Wie kann ich mit nur fünf Minuten wöchentlich die Greenpeace-Arbeit unterstützen? Wie meldet man eigentlich eine Demo an? Wie veranstalte ich eine Kleidertauschparty?

Diese Fragen beantwortet die Greenwire-Community, bestehend aus Greenpeace-Aktiven aus den rund 100 Ortsgruppen, Mitarbeiter*innen von Greenpeace e. V. und zahlreichen Unterstützer*innen aus ganz Deutschland. Greenwire bietet Ihnen viele Möglichkeiten der Beteiligung und leistet aktive Hilfestellung für Ihre eigenen Projekte.

Schauen Sie rein und machen Sie mit – gemeinsam verändern wir die Welt:

[🌐 https://act.gp/greenwire01](https://act.gp/greenwire01)

Auf dem Laufenden sein

Bleiben Sie dran und halten Sie sich mit unserem Newsletter auf dem Laufenden. Greenpeace-Expert*innen informieren hier über aktuelle Kampagnen und Aktionen, an denen sich alle beteiligen können.

[🌐 https://act.gp/newsletter01](https://act.gp/newsletter01)

Umweltschutz zum Anfassen

In mehr als 100 Städten gibt es die Möglichkeit, direkt und ganz persönlich in unseren Ortsguppen mitzumachen und sich für den Umweltschutz einzusetzen. Ehrenamtliche Greenpeacer*innen leisten vor Ort Öffentlichkeitsarbeit zu aktuellen Umweltschutzthemen. Sie klären Passant*innen über Umweltskandale auf, überzeugen Supermärkte, Lebensmittel ohne Pestizidrückstände und Fleisch aus artgerechter Haltung anzubieten. Sie mischen bei internationalen Kampagnen mit, wenn es um den Schutz der Meere geht, beteiligen sich an Protestaktionen oder Fahrraddemonstrationen für eine Verkehrswende oder besuchen Schulklassen und erklären Kindern, weshalb es für das Klima so wichtig ist, die Regenwälder zu erhalten.

Werden Sie ein Teil der Greenpeace-Familie. Hier finden Sie eine Übersicht der Gruppen in Ihrer Nähe:

[🌐 https://act.gp/ortsgruppen-uebersicht](https://act.gp/ortsgruppen-uebersicht)



Judith Blümcke engagiert sich bei Greenpeace Köln in den Kampagnen zu Plastikreduktion und Ressourcenschutz und versucht, so wenig wie möglich Müll zu produzieren

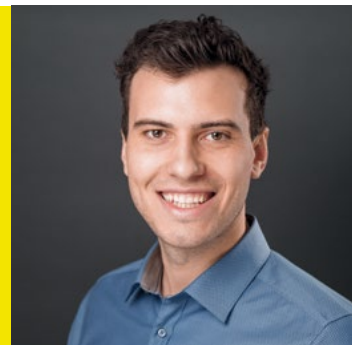
Mein Herz hängt an den Wäldern, weil ich so gern durch sie hindurchwandere – in solchen Momenten bin ich wunschlos glücklich.

Mein Vater war jahrzehntelang Greenpeace-Förderer, dadurch kenne ich Greenpeace schon seit meiner Kindheit. Von ihm habe ich die Liebe zur Natur und zu Tieren „geerbt“. Auch ich fördere Greenpeace seit meinem Studium, aber das hat mir irgendwann nicht mehr gereicht. Ich wollte Naturschutz aktiv mitgestalten, deshalb bin ich seit einigen Jahren bei Greenpeace aktiv. Ich gehe gern auf Demos, denn es motiviert mich, zu sehen, wie viele Menschen für den Umweltschutz auf die Straße gehen.

STIMMEN VON AKTIVEN

Ich möchte eine Welt mitgestalten, in der Natur und Mensch in Einklang miteinander leben.

Ich wünsche mir, dass jeder Mensch die Natur achtet und diese auch als existenzielle Lebensgrundlage für uns alle begreift. Eine globale Abkehr von Profitgier, Machtstreben und ständigem wirtschaftlichem Wachstum ist für mich ein wichtiger Faktor.



Jannik Stommel leitet die Öffentlichkeitsarbeit und betreut gern den Auftritt im Internet und in den sozialen Medien von Greenpeace Düsseldorf, weil er online viele Menschen für die gute Sache begeistern kann



Helmut Hardy unterstützt Greenpeace seit 1982 ehrenamtlich. Er kümmerte sich lange Zeit um die Finanzen seiner Ortsgruppe in Aachen und hat seine Frau dort kennengelernt

Greenpeace hat die richtigen Visionen, ...

... die richtigen Leute, die richtige Aktionsweise und bietet die Möglichkeit, sich abwechslungsreich zu engagieren. Mir ist die Energiewende besonders wichtig. Dazu gehört auch, persönlich konsequent zu sein: möglichst nicht fliegen und möglichst wenig Auto fahren. Ich mag es, mit Gleichgesinnten etwas zu bewegen. Es ist schön, zu sehen, dass uns Ideen und Ziele mehr verbinden als Alter, Nationalität oder Geschlecht.

Ich fühle mich bei Greenpeace angekommen, weil ich auch im Ehrenamt vorn mit dabei bin ...



... und mich aktiv für den Arten- und Klimaschutz einsetzen kann. Die Organisation investiert in ihre Unterstützer*innen und agiert mit ihnen auf Augenhöhe. Ich habe hier so viel gelernt, inhaltlich wie methodisch, und kann mich ausprobieren und das Gelernte umsetzen. Ich liebe es, in der Öffentlichkeitsarbeit gezielt Inhalte und Aktionen auf den Punkt zu bringen und per Flyer, Fotos oder Videos Menschen zu erreichen. Ich habe das Gefühl, im Ehrenamt wirklich etwas bewirken zu können – und das gemeinsam mit so vielen anderen, die ihre Zeit und Kraft in den Erhalt der Erde investieren.

Sarah Köhler aus Jena engagiert sich bei Greenpeace als ehrenamtliche Trainerin und schult andere Freiwillige im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und im Umgang mit sozialen Medien

Am liebsten engagiere ich mich mit anderen Jugendlichen für das Klima, denn ich glaube, dass die globale Erhitzung des Planeten die dringendste Frage unserer Zeit ist.

Wir sind die letzte Generation, die das Ruder herumreißen kann. Ich möchte die Vielfalt an Lebewesen und Lebensräumen auf dieser Erde erhalten, damit auch die nächsten Generationen diese Wunder noch genauso erleben können. Wir dürfen anderen Lebewesen nicht den Raum und die Luft zum Atmen nehmen. Ich wünsche mir eine Welt, in der wir wieder mehr Natur als Beton haben und in der die Menschen endlich erkennen, wie wertvoll und schützenswert die Natur ist. Meine Vision ist, dass Erhalt und Wertschätzung der Natur eine solche Priorität haben, dass Menschen anfangen, ihren Lebensstil zu verändern und das Verhältnis von Mensch und Tier endlich radikal zu überdenken.



Zoe Hoffmann war vier Jahre bei der Greenpeace-Jugend in Dortmund aktiv und absolvierte 2018/19 ein „Freiwilliges Ökologisches Jahr“ in der Hamburger Greenpeace-Zentrale

KEIN GELD VON INDUSTRIE UND STAAT

Greenpeace ist international, überparteilich und völlig unabhängig von Politik, Parteien und Industrie. Mit gewaltfreien Aktionen kämpft Greenpeace für den Schutz der Lebensgrundlagen. Mehr als 600.000 Fördermitglieder in Deutschland spenden an Greenpeace und gewährleisten damit unsere tägliche Arbeit zum Schutz der Umwelt.

IMPRESSUM Greenpeace e. V., Hongkongstraße 10, 20457 Hamburg; Tel.: 040-30618-0 **Politische Vertretung Berlin** Marienstr. 19–20, 10117 Berlin; mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de **V. i. S. d. P.** Alexandra Boehlke **Fotos** Titel: Daniel Beltra: r. o.; Dave Sims: l. m. u.; Baas Beentjes: r. m. u.; Daniel Müller: m. u.; Fred Dott: u.; 2: Pierre Gleizes: o.; Robert Keziere: m.; Wolfgang Hain: u.; 3: Roger Grace: o.; Greenpeace: m.; Steve Morgan: u.; 4: Diether Venneann: o.; Sabine Vielmo: u.; 5: Sabine Vielmo: o.; Dave Sims: u.; 6: Berndhard Wiesen: o.; Roman Schram: u.; 7: Thomas Einberger: o.; Christian Åslund: m.; Rolf Zöllner: u.; 8: Fred Dott; 9: Jeremie Souteyrat: o.; Fred Dott: u.; 10: Chris Grodotzki: o.; Gordon Welters: u.; 11: Gordon Welters: o.; Fred Dott: m.; Maria Feck: u.; 12: Christian Åslund: o.; Bernd Arnold u.; 13: Chris Grodotzki; 14: Bernd Lauter o.; privat u.; 15: privat; alle © Greenpeace **Gestaltung** Nina Höffken **Druck** Druckerei Zollenspieker, Zollenspieker Hauptdeich 54, 21037 Hamburg **Auflage** 15.000 **Stand** 3/2020

Zur Deckung unserer Herstellungskosten bitten wir um eine Spende: GLS Bank, BLZ 430 609 67, KTO 33 401, IBAN DE49 4306 0967 0000 0334 01, BIC GENODEM1GLS

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

www.greenpeace.de